



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

18. Grabschrift/ von letzten Dingen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

auff dem verkehrten Willen ist ein Begierd
entspringen / vnd darch der Begierd pfliegte /
ist ein Gewonheit darauff worden / vnd da ich
der Gewonheit mich nicht widersetzte / ist ein
Noth darauff erwachsen / auß welchen Stus-
cken als mit etlichen in einander geflochtenen
Gledern ein Ketten gemacht worden / mit
welcher mich die Dienstbarkeit gefangen hielt
te. Vnd wiewol ich schon einen guten neuen
Willen hätte / dich / O einige vnd warhafft-
te Süßigkeit / zugeniessen / vnd zuverehren /
ware er doch nicht starck genug / die einges-
wurzelt Gewonheit zuüberwinden. Aber der
barmherzige Gott hat sich über sie erbarmet / vnd
dasjenige / was ihrer Schwachheit abgieng / durch
sein Göttliche Allmacht ersetzt. Zu welchem Zihl
er sie zu einem Grab geführt / bey welchem sie diese
sehr denckwürdige / vnd wider die gegenwertige
Versuchung sehr bequemliche Reimen gelesen:

O Mensch / betrachte die letzte Ding /
Die ewig Peyn vnd Frewden /
So wird dir werden leicht vnd ring /
Die Sünden zuvermeyden.

Welche Wort sie erinnern desjenigen / was sie
noch in der Jugend zu End des Catechismi gebettet
hat: Gedenc / O Mensch / in allen deinen
Wercken / deiner letzten Ding / so wirst du
ewiglich nicht sündigen. Durch welche Werck der
Zweiffel / welchen sie von der Möglichkeit ihrer Bes-
serung

ferung geschöpfft / zwar etwas gemindert / aber doch nicht gar genommen worden: seyreremal ihr ohn Vnderlaß die vorher geschöpffte Wollust vor den Augen schwebren / vnd also für vnmöglich hielte / dieselbe zu verlassen. Als sie derohalben also mit ihr stritte / ersah sie ein gar schönes verguldetes Creuz / vnd da sie mit Begierd hinzu gangen / las sie diesen mit guldnen Buchstaben geschribnen Spruch:

**O Mensch / warumb liebst Eitelkeit?
Warumb suchst hie dein Seeligkeit?
Was wol thut / wehrt ein kleine Zeit.
Was weh thut / wehrt in Ewigkeit.**

Ob welchen Worten sie abermal sehr erschrocken; weil sie ingedenck ware / was sie einmal von einem Geistlichen gehört / welcher von einer schwarzen Versuchung des Fleischs versucht / den Finger über das Feuer gehebt / vnd zu ihm selbst gesprochen hat: Da versuche / ob du das ewige Feuer der Hellen gedulden könnest. Darauff sie dann bey ihr diesen Schluß gemachte: Welcher Wollust ist so groß / den du genießten woltest / wann du wüßtest / daß du darentwegen ein Stund in einem sehwigen Ofen braten müßtest? Warumb schewest du dann nicht denjenigen Wollust zebrauchen / dessentwegen du ewig wirst gepönnigt werden? Ach diese Welt ist sehr thewer kaufft! Ich schlage nicht so vil darauff.

19. Nun hatte sich Pulcheria schier ganz ergeben / aber doch hat sie noch ein Lustsucht gefunden / in deme sie ihr eingebildet / es wurde ihr das kufft